



Mirjam
staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangere in Olpe

Jahresbericht 2013

Mirjam

staatlich anerkannte Beratungsstelle
für Schwangere
Löherweg 4
57462 Olpe

Tel. 02761 / 838717
Fax 02761 / 838718

Email: beratungsstelle@mirjam-olpe.de
www.frauenwuerde.de
www.nrw-donumvitae.de



Vorstand v. l. n. r.:
Petra Lütticke, Drolshagen,
Annegret und Heiner
Laakmann, Haltern am See

Bürozeiten für Terminab- sprachen:

Mo bis Fr: 8:30 bis 12:00 Uhr
Di und Do zusätzlich:
14:00 bis 17:00 Uhr

Beratungsgespräche finden auch
außerhalb dieser Zeiten statt.



Team v. l. n. r.:
Gilla Eickelkamp, Beraterin,
Mechthild Stamm, Verw.-Angest.,
Steffi Rohrman und
Viktoria Langjahr, Beraterinnen

Inhaltsverzeichnis:

Überblick über die Beratungszahlen	S. 2
Frühe Hilfen / Bindung	S. 2
Sexualpädagogische Angebote	S. 3
Trägerverein <i>Frauenwürde NRW e. V.</i>	S. 4



Honorarkraft
Johannes Clemens



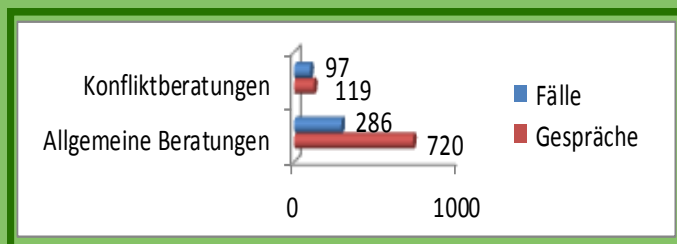
Honorarkraft
Frank Melcher

Liebe Leserin, lieber Leser,

der vorliegende Jahresbericht unserer Beratungsstelle soll Ihnen einen Überblick verschaffen über unsere Tätigkeiten und Erfahrungen im Jahr 2013.

Die Beratung und Begleitung von Frauen bzw. Paaren im Schwangerschaftskonflikt - mit der Frage nach Abbruch oder Fortsetzung der Schwangerschaft (kurz: SKB) sowie bei allen anderen, nicht medizinischen Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt (kurz: AB) sind die beiden Hauptaufgaben von **Mirjam**. In den allgemeinen Beratungen (AB) geht es um Informationen zum Mutterschutz im Betrieb, zu Elternzeit, Kindergeld, Kinderbetreuung, Unterhalt etc. und auch um finanzielle Unterstützung aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“. Neben den finanziellen und rechtlichen Fragen, die schwangerschaftsbedingt aufkommen, werden auch psychosoziale Probleme in der Partnerschaft, mit dem Elternhaus, dem Arbeitsplatz, Wohnungsnot, die Situation als Alleinerziehende, Einsamkeit oder die Verarbeitung eines pränatal-diagnostischen Befundes, von Fehl- oder Totgeburt oder eines Schwangerschaftsabbruchs zum Thema gemacht. Nach Geburt des Kindes können weitere Hilfestellungen, z. B. bei der Beantragung der verschiedenen Sozialleistungen erfolgen.

Verteilung der Beratungen



In 383 Beratungsfällen, davon 97 Konfliktfälle und 286 allgemeine Beratungen, wurden insgesamt 839 Gespräche geführt. In 43 Fällen kam es dabei zu 3 - 10 Beratungen, in 7 Fällen sogar zu mehr als 10 Einzelkontakten mit den Ratsuchenden. Über 240 mal nahmen wir unser Netzwerk in Anspruch und konnten über andere Stellen und Organisationen wie Ärzte, Hebammen, Kliniken, Sozialleistungsträger, Beratungsstellen und andere Fachpersonen weitergehende Hilfestellungen vermitteln.

Unser dritter Aufgabenbereich, die präventive Sexualpädagogik mit Schulklassen und Jugendgruppen führte uns an 8 Schulen im Kreis Olpe. In allen (!) Schultypen konnten wir in 28 Klassen 616 Schülerinnen und Schüler erreichen. Die hohe Nachfrage und den besonderen Erfolg dieser Veranstaltungen verdanken wir auch unseren männlichen Honorarkräften Johannes Clemens und Frank Melcher, die es ermöglichen, dass je ein Mann und eine Frau eine Klasse besuchen.

Die schwere Erkrankung ihres Kindes führte zum Ausfall unserer Kollegin Viktoria Langjahr seit Mai 2013. Wir sind voller Hoffnung, dass die Kleine und ihre Familie die Krankheit besiegen können und unsere Kollegin im Sommer 2014 ihre Arbeit bei **Mirjam** wieder aufnehmen kann.

Das Team von **Mirjam**

Bindungs- und Fürsorgeverhalten psychisch erkrankter Eltern

„Bindung ist das gefühlstragende Band, das eine Person zu einer anderen spezifischen Person anknüpft, und das sie über Raum und Zeit miteinander verbindet.“ (John Bowlby)

„ Voraussetzung für gelingende Entwicklung im Kleinkindalter ist, dass die Mutter (oder eine andere spezifische Person) die „sichere Basis“ bildet für kindliche Signale, d.h. dass sie nonverbale kindliche Signale und Entwicklungssituationen (Mimik, Blicke, Zielbewegungen, Lautäußerungen) wahrnimmt, Signale in Abgrenzung von eigenen Bedürfnissen richtig interpretiert (Einfühlungsvermögen, Selbstreflexion, Realitätsprüfung), zeitnah und angemessen reagiert.“ (Dr. Michael Hipp)

Was aber, wenn die Bezugsperson aufgrund eigener psychischer Erkrankung und/oder fehlender Bindungserfahrung dieses Band nicht knüpfen kann und damit die Signale des Säuglings ins Leere laufen, wenig Blickkontakt, wenig Ansprache usw. erfolgt? Hier Auszüge eines extremen Fallbeispiels:

Frau X ist Anfang 30, hat als Kind mehrere Stationen in Pflegefamilien und Heimen erlebt, hat bereits ein Kind (13 J.), welches in einer Pflegefamilie lebt. Sie hatte sich so sehr gewünscht mit diesem zweiten Kind zusammen leben zu können. Sie hat selbst wohl nie Bindung erlebt und ist u. a. auch dadurch so traumatisiert, dass sie eine Reihe von psychischen Symptomen entwickelt hat, die dringend behandelt werden müssten...

16.05. Frau X. kommt auf Druck eines Freundes zur Beratung. Sie ist im 8. Monat schwanger, ohne festen Wohnsitz, ohne geregelte Einnahmen, war noch nicht beim Arzt... Wir klären miteinander eine Reihenfolge von Dringlichkeiten und verabreden Termine bei Arzt, Jugendamt, Jobcenter, Kleiderkammer...

28.05. Besuch bei Frau X im Krankenhaus. Wegen Komplikationen ist sie seit dem Vortag stationär aufgenommen. Gespräche mit besorgter Ärztin wegen psych. Auffälligkeiten, Entzugsproblematik, weiterer Versorgung...

03.06. Frau X ist unter Vorbehalt aus der Klinik entlassen. Wir suchen Bleibe für sie und das Kind; zwischendurch Kontakte mit Jugendamt, Jobcenter, Mutter-Kind – Einrichtung, psych. Kliniken,...

03.07. Gestern hat Frau X ein gesundes (!) Kind entbunden...

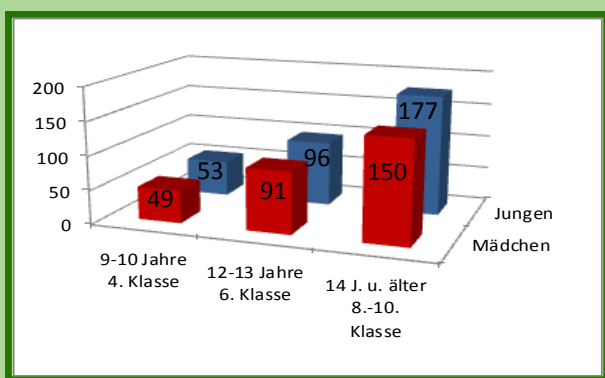
Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus wurde das Baby in Obhut genommen. In der Zeit bis Mitte November gab es noch etwa 40 Kontakte mit dieser Frau und beteiligten Institutionen, telefonisch, per Mail, persönlich im Gespräch und bei Begleitungen... Leider konnte das Kind nicht bei der Mutter bleiben.

Bei steigenden Zahlen von psychischen Erkrankungen und fehlender Bindungsfähigkeit sind Frühe Hilfen für Mutter-Vater-Kind in schneller, institutionsübergreifender, unbürokratischer und den Menschen zugewandter Art nötiger denn je, damit Bindung als ein elementarer Bestandteil für gelingendes Leben für Neugeborene erfahrbar werden kann. **Mirjam** ist eine Einrichtung, die frühen Kontakt zu schwangeren Frauen und werdenden Eltern hat. Damit können wir erste Ansprechpartnerinnen sein und versuchen gute Weichen zu stellen.

Sexualpädagogische Einsätze in Schulklassen

Im Jahr 2013 war *Mirjam* in 28 Schulklassen an 8 Schulen im Einsatz und konnte so über 600 Kinder und Jugendliche erreichen. Unabhängig von den altersspezifischen Inhalten versuchen wir, zu zweit - ein Mann und eine Frau - in die Klassen zu gehen und damit zeitweise eine geschlechtsspezifische Teilung der Gruppe zu ermöglichen. Dank der engagierten Einsätze unserer Honorarmitarbeiter Johannes Clemens und Frank Melcher kamen besonders auch die männlichen Kinder und Jugendlichen in den Genuss, ihre Fragen zum Themenfeld Sexualität mit einem Mann zu besprechen. Ebenso gefällt es den Mädchen im weiblichen Kreis ihre Fragen zu stellen und ihre Anliegen auszudrücken. Diese Zeit erleben wir für Jungen wie Mädchen immer als besonders intensiv und gewinnbringend.

Alter und Anzahl der erreichten Jugendlichen



Sexualerziehung in Klasse 4

Im Alter zwischen 9 und 11 Jahren startet manches Kind schon in die Pubertät. Um darauf möglichst gut vorbereitet zu sein und Fragen offen stellen zu können, ergänzt *Mirjam* an einem Projektvormittag den schulischen Unterricht zum Thema. Begriffe zu den Körpermerkmalen und zur Sexualität werden geklärt. Schöne, neutrale und von den Kindern als ekelig empfundene Begriffe werden individuell eingeordnet, ihre Wirkungen verständlich gemacht. Oft einigt sich die Klasse auf Begriffe, die allen angemessen und angenehm erscheinen und die sie bei ernsthaften Gesprächen über das Thema benutzen wollen. In den geschlechtshomogenen Halbgruppen werden wir mit tausend Fragen bombardiert. Hier eine kleine Auswahl: Wie ist das, wenn man seine Tage bekommt? Warum sind die Mädchen oft so launisch? Warum hören manche Jungen nicht auf, wenn ich sage: Lass mich? Warum sterben Babys bei der Geburt? Warum können Männer keine Kinder bekommen? Was ist ein Samenerguss? Was ist der Unterschied zwischen ein- und zweieiigen Zwillingen? Warum muss man überhaupt Sex haben? - Wenn genügend Zeit bleibt, überlegen sich die Jungen drei Fragen an die Mädchen und die Mädchen welche an die Jungen, die dann noch in den Halbgruppen beantwortet werden. Zum Schluss gibt es einen Zeichentrickfilm, der die Inhalte und Ergebnisse des Vormittags zusammenfasst.

5 Klassen mit 102 Kindern des 4. Schuljahres konnten im Jahr 2013 bedient werden, für weitere 3 Klassen reichten unsere zeitlichen Kapazitäten leider nicht aus.

Pubertätsentwicklung in Klasse 6

Zwischen 12 und 14 Jahren stecken die jungen Menschen mitten in ihrer Pubertät. Auch hier ergänzt *Mirjam* gerne das curricular vorgesehene Themenfeld mit einem Projektvormittag: Nach einem Einstieg, der das Wissen der Kinder aufgreift und die Themenfülle deutlich werden lässt, vertiefen wir uns in den Bereich der Gefühle und des Gefühlschaos. Anhand von Postkarten ergänzen die Schüler und Schülerinnen den Satz „In der Pubertät fühle ich mich ...“. Später wird im Zeitraffer die Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen im Zeichentrick dargestellt. Hierbei wird auch die körperliche Unterschiedlichkeit von Kind zu Kind und die leichte zeitliche Verschiebung zwischen Mädchen und Jungen herausgearbeitet. Dies kann als Erklärungshilfe für die sichtbare und unsichtbare Unterschiedlichkeit wahrgenommen werden. Teenagern hilft es sehr, wenn sie begreifen können, dass sie sich ganz normal entwickeln, auch wenn das gleichaltrige Kind nebenan schon viel weiter zu sein scheint. In den geschlechtshomogenen Halbgruppen geht es ähnlich zu wie in Klasse 4. Mädchen interessiert der weibliche Zyklus und die Monatshygiene. Jungen schwanken zwischen Belustigung, Aufregung, Neugier und Ernsthaftigkeit. Gerne wollen sie auch schon mal etwas über Kondome erfahren.

Mirjam konnte 8 Klassen mit 187 Jungen und Mädchen von Hauptschule, Förderschule und Gymnasium erreichen.



Sexualität, Verhütung, Schwangerschaft in Klasse 8 bis 10

Viele Jugendliche in den älteren Klassen machen erste Beziehungserfahrungen. Einige stehen unter dem Druck, auch sexuelle Erfahrungen machen zu wollen, um mitreden zu können. Mediale Darstellungen und Perversionen hinterlassen Eindrücke. Gleichzeitig fühlen sich manche noch nicht so weit. Auch sexuelle Zurückhaltung hat ihre Berechtigung, einen Wert. Manches Mädchen ist vorsichtiger, zurückhaltender als einige Jungen – oder auch umgekehrt. Unterschiedliche Erwartungen an Partnerschaften werden deutlich. Damit kommen neue Themen in den Blick. Zentrale Anliegen von *Mirjam* in dieser Altersgruppe sind Verhütung von sexuell übertragbaren Krankheiten und ungewollter Schwangerschaft. Nach einer ersten Einheit im Klassenverband erfolgt in den geschlechtshomogenen Halbgruppen ein intensiver Austausch über Fruchtbarkeit, moderne Verhütungsmethoden, Nebenwirkungen, Wahrnehmung der eigenen und fremden Grenzen, usw.

In 15 Klassen erreichte *Mirjam* 317 Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren an zwei Hauptschulen, einer Realschule, einem Gymnasium und einer Förderschule.

Mirjam

staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangere

bietet Beratung, Begleitung und mehr

- bei ungeplanten oder ungewollten Schwangerschaften
- bei Problemen, Unsicherheiten und Fragen während der Schwangerschaft, z. B. Informationen zu rechtlichen Fragen, Vermittlung von finanziellen Hilfen und Sachhilfen, Begleitung nach Kindsverlust
- bei Fragen zur Familienplanung, Schwangerenvorsorge
- sexualpädagogische Präventionsarbeit in Schulen und Jugendgruppen

Die Beratung ist für die Klientin *kostenlos* und auf Wunsch *anonym*. Die Beraterinnen unterliegen der *gesetzlichen Schweigepflicht* und dem *Zeugnisverweigerungsrecht*.



Mirjam,

eine Frau, die mit weiblicher Klugheit lebensnotwendige Lösungen schafft.
(Buch Exodus)

Aus dem Trägerverein *Frauenwürde NRW e. V.*:

Der Verein *Frauenwürde NRW e.V.* trägt die Beratungsstelle *Mirjam*. Die angebotene Beratung ist für die Klientinnen und Klienten kostenlos – aber sie ist nicht umsonst. Die gewährte Landesförderung deckt etwa 80% der Personal- und Sachkosten.

Trotz einer zusätzlichen Förderung durch den Kreis Olpe verbleiben immer noch jährlich um 20.000 Euro, die durch Spenden und Aktionen aufgebracht werden müssen.

Darum danken wir besonders

dem Bundesverein *Frauenwürde e.V.* für seine Zuschüsse,
allen Spenderinnen und Spendern für Einzelspenden und für die gute Idee der „Geburtstagsspende“,

der Mutter-Kind-Stiftung Olpe für eine zweckgebundene Spende

der Stiftung *Demokratie im Alltag* (Hoppmann-Stiftung) für die Unterstützung der Arbeit besonders in Förder- und Hauptschulen.

Auch in Zukunft sind wir auf finanzielle Unterstützung angewiesen. So sind wir für jede Spende und für Hinweise auf Unterstützungsmöglichkeiten dankbar.

Spendenkonto: *Frauenwürde NRW e.V.*
Sparkasse Olpe
IBAN: DE29 4625 0049 0018 7152 27
BIC WELADED1OPE

Wir sind wegen Förderung mildtätiger Zwecke nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid bzw. nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Marl, Steuernummer: 359 / 5730 / 1578, vom 06.06.2013 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung begünstigter Zwecke verwendet wird.

Spenden sind abzugsfähig im Sinne des § 10 b des Einkommensteuergesetzes.